

Kapelle St. Agatha

In abgeschiedener Lage über dem Rhein, am alten Lukmanierweg. Spätes Beispiel einer Saalkirche mit drei Apsiden. Erb. wohl A. 11. Jh., umgebaut 1420, neue S-Fenster 17. Jh.; Rest. aussen 1979–80, innen 1992–94. Ungegliederter Rechteckbau mit drei gerade hintermauerten Rundbogennischen in der Art des karoling. Dreiapsidenschemas. Der in Mauerverband stehende N-Turm in gleicher Flucht mit der Stirnwand des Chors; Glockengeschoss mit gekuppelten Rundbogenfenstern und Zeltdach wohl 1420. Je ein roman. Fenster in den Apsidennischen und zwei Rundfenster zu Seiten der Mittelapsis. Im Saalraum got. Leistendecke um 1420.

Wandbilder, bedeutende Werke aus vier Etappen: 1. Um 1430–40 der schlecht erhaltene Zyklus aus dem Leben der hl. Agatha an der N-Wand, süddt. 2. Um 1450/60 Fresken der Lombarden Christoforo und Nicolao da Seregno, Majestas Domini in der mittleren und Krönung Mariä in der rechten Apsis, zwischen den Apsiden die hll. Plazidus und Ulrich unter Medaillons mit Propheten, an der S-Wand eine hl. Agatha, grosse Epiphaniedarstellung und Schutzmantelmadonna. 3. 1616 von Hans Jakob Greutter die Verkündigung in der linken Apsis. 4. Über den Bildern der N-Wand spärliche Malereireste 1707 von Jakob v. Sumvitg.

Museum: Bedeutendes Klostermuseum.

